

SITZUNGS-BERICHTE

DER

PHYSICALISCH-MEDICINISCHEN GESELLSCHAFT

FÜR DAS JAHR

1860.

Inhalt
STUNGS-BERICHTE

DER

PHYSICALISCH-MEDICINISCHEN GESELLSCHAFT

FÜR DAS JAHR

1860.

163,94

zwischen Antenn nicht hervorgehoben hat den zweiten Antennom und ist aus 3 Gliedern zusammengefasst. In beiden Geschlechtern überwiegen die 2. Glieder der letzten Kieferhälfte wurde eine complicirte Gliederung erkannt als die von Rathke und van Beneden beschrieben war.

5. Herr Kölliker spricht über die von H. Müller entdeckte Methode künstlich das Geschlecht des Pelicanus ferosus herzustellen, dass ein Männchen gegen ein Weibchen in einer gewissen Entfernung über die Augen gehalten wird, das nur so lange weichen kann, bis es sich dem Weibchen nähert und dann gebildet werden. Der Versuch gelang dabei nur bei mehreren weiblichen Individuen.

I. Sitzung vom 29. December 1859.

Inhalt. Claus: über das Männchen von *Nicothoë Astaci*. — Kölliker: über Braid's Methode Anaesthetie hervorzurufen. — Biermer: über Bronchiektasie.

1. Nach Vorlage der eingegangenen Geschenke und durch Tausch erhaltener Druckschriften legt der Vorsitzende ein Ausschreiben der kgl. Academie der Wissenschaften zu Berlin vor, worin zur Betheiligung an der Humboldtstiftung eingeladen wird; er bemerkt hierzu, dass der Ausschuss in Folge der pecuniären Verhältnisse der Gesellschaft es nicht für geeignet hält, dass sich dieselbe als Ganzes betheilige, gibt jedoch die Liste herum, es den Einzelnen überlassend, sich privatim durch Zeichnung von Beiträgen zu betheiligen.

2. Herr H. Müller zeigt ein Exemplar des *Pelicanus ferosus* vor und demonstriert an demselben die Erscheinungen beim Aufblasen der Luftsäcke. Derselbe demonstriert ferner die Geschlechtstheile von *Inuus nemestrinus*.

3. Von H. Kölliker werden zur Aufnahme als ordentliche Mitglieder angemeldet die Herren: Dr. v. Franque, Hofrath Dr. Neffel, Collegien-Assessor Borszczow, von H. Leofr. Adelman Herr Prof. Dr. Glösenner in Lüttich.

4. Herr Claus theilt einiges über das Männchen von *Nicothoë Astaci* mit. Die von van Beneden gegebene Beschreibung bezieht sich auf eine andere Capepedenform, die irrthümlicherweise für die männliche *Nicothoë* ausgegeben wurde. Bei Differenzen, welche van Beneden für beide Geschlechter hervorhebt, sind keineswegs begründet. Die Körpergliederung der männlichen Form stimmt vollkommen mit der weiblichen überein, die Länge des Leibes ist nahezu dieselbe ($1\frac{1}{4}$ mm.) Die ersten Antennen sind 10 gliederig wie beim Weibchen, die Augen paarig und getrennt. Die Haupteigenthümlichkeiten des Männchens beruhen 1) auf dem Mangel der flügel förmigen Thoracalanhänge, die übrigens beim Weibchen nur 3 Thoracalsegmenten angehören, und 2) auf der kräftigen Entwicklung der beiden Maxillarfusspaare. Die Gliederung des Leibes entspricht in beiden Geschlechtern genau der Segmentirung von *Cyclops*, Kopf und Thorax sind verschmolzen, das erste Fusspaar inserirt sich dem gemeinsamen Kopfbruststücke. Auch gelang die Analyse der Mundtheile, welche mit dem Typus der Siphonotomen gebaut eine kurze, scheibenförmig entwickelte Saugröhre darstellen, in welcher 2 stiletartige Kiefer sich bewegen. Neben dem Kiefer ist ein mit mehreren Borsten versehener Palpus eingesenkt. Das erste Paar der Kieferfüsse entspricht, was schon Rathke für die weibliche Form im Gegensatze zu den fran-

zösischen Autoren richtig hervorgehoben hat, den zweiten Antennen und ist aus 3 Gliedern zusammengesetzt, in beiden Geschlechtern übereinstimmend. Für den Bau der ächten Kieferfüsse wurde eine complicirtere Gliederung erkannt, als sie von Rathke und van Beneden beschrieben war.

5. Herr Kölliker spricht über die von Braid entdeckte Methode künstlich dadurch Catalepsie und Anaesthetie hervorzurufen, dass ein glänzender Gegenstand in einer gewissen Entfernung über die Augen gehalten wird, der nur so fixirt werden kann, dass die Augen gewaltsam nach oben und innen gedreht werden. Der Versuch gelang bisher nur bei reizbaren weiblichen Individuen, Kölliker machte 3 Versuche bei Männern, in einem trat gar keine Reaction ein, in 2 nur eine gewisse Eingenommenheit des Kopfes und ein Gefühl von Schwindel. K. hält die Sache für physiologisch sehr interessant, aber für die Praxis nicht verwendbar.

Herr Rinecker spricht seine Bedenken gegen die Anwendung dieser Methode in der Praxis aus.

Herr Linhart bemerkt, dass diese Methode wahrscheinlich sehr alten Ursprungs sei, aus dem Orient stamme und wohl öfters von indischen Gauklern in Anwendung gebracht wurde.

6. Herr Biermer spricht über Theorie und Anatomie der Bronchierweiterung. Nachdem er die bisherigen Ansichten über Entstehung der Bronchierweiterung erörtert hat, gibt er seine eigenen Ansichten und Erfahrungen über die mechanischen und anatomischen Störungen, welche der Bronchierweiterung zu Grunde liegen. Er unterscheidet als nothwendige Bedingungen der Bronchierweiterung 1) mechanische Faktoren, welche entweder durch Druck von Innen oder durch Zug von Aussen wirkend die Dilatationen zu Stande bringen; 2) nutritive Störungen in Bronchien, Alveolarparenchym und Pleuren, welche die mechanische Erweiterung begünstigen oder vermitteln. Von den mechanischen Verhältnissen, welche hier in Frage kommen können, bespricht er folgende: a) den Druck des stagnirenden Sekretes, b) den gesteigerten Luftdruck innerhalb der Bronchialröhren beim Husten, c) den negativen Inspirationsdruck, d) den vom Athmungsdruck unabhängigen Zug, der durch Schrumpfungsprozesse des benachbarten Lungengewebes auf die Bronchien ausgeübt werden kann. Herr Biermer ist nicht der Ansicht, dass die Sekretstörung ein wesentlicher Faktor der Dilatation sei, sondern hält die allerdings immer vorhandene Anhäufung von Sekret für ein concomitirendes und von den bronchektasischen Veränderungen abhängiges Phänomen. Er citirt Fälle, wo trotz chronischer Stagnation des Sekretes keine Bronchialerweiterung zu Stande gekommen war, macht darauf aufmerksam, dass die muthmassliche Druckgrösse des Sekretes in offenen Bronchialräumen im Verhältniss zur Resistenz, welche die Bronchien gegen den positiven und negativen Athmungsdruck mit Erfolg ausüben, nur eine sehr kleine sein könne und dass die anatomischen Veränderungen ganz andere seien, als in den zur Analogie benützten cystenartigen Erweiterungen anderer Schleimhautkanäle, welche (z. B. Tuba Fallopii) durch Verschlussung und Sekretdruck ent-

standen waren. Die Steigerung des Luftdruckes innerhalb der Bronchien hält er für wichtig, in so fern beim Husten wegen Verengung der Glottis die Luftverdichtung mit starkem Gegendruck auf den Luftwegen lastet und sich vorzüglich nach den geschwächten Theilen, resp. nach den erkrankten, in ihrer Elasticität beeinträchtigten Bronchien hin geltend macht. Der Grund, warum trotz der starken Luftspannung beim Husten oft Jahre lang Katarrhe bestehen können ohne Erweiterungen hervorzubringen, liege darin, dass die besonderen disponirenden Verhältnisse, welche zur Bronchektase nothwendig seien, wie z. B. individuelle Schwäche der elastischen Textur, nutritive Störungen der Lungen und Pleuren, Obstructionen der Luftwege etc. fehlten. Ein weiteres intrabronchiales Druckverhältniss, welches Barth in der Absperrung von Luft in den Ektasieen jenseits obstruierender Sekretmassen erkennt, hält Hr. Biermer nicht für begründet. Dagegen glaubt er, dass der negative Inspirationsdruck dilatirend wirken könne, wenn Infiltrationen der Lungen, Verwachsungen der Pleuren und überhaupt solche Verhältnisse beständen, welche die elastische Widerstandskraft der Lungen verminderten und so verursachten, dass der Inspirationszug auf gewisse Lungentheile sich vermehrt äussere. Denselben Mechanismus, nach welchem Donders die Alveolarektasie unter solchen gegebenen Bedingungen erklärt, glaubt der Redner für die Bronchektasie in Anspruch nehmen zu können. Auch an der von Corrigan gelehrten Anschauung sei etwas Wahres, weil es ganz vereinzelte, lokalbeschränkte Ektasieen gebe inmitten schrumpfender Parenchyms, welche man auf lokale Bedingungen zurückführen müsse, wenn man anders ihr vereinzeltes Vorkommen und ihre Lagerung mitten in schrumpfenden Infiltrationsherden nicht für zufällig halten wolle. Dass man die ausgedehnten Dilatationen, wie sie bisweilen zusammen mit chronischer Pneumonie vorkommen, nicht direkt auf den Zug des schrumpfenden Gewebes beziehen dürfe, betont Hr. Biermer ausdrücklich.

Was die anatomischen Verhältnisse des gesammten Respirationsapparates bei Bronchektasie betrifft, so entwickelt der Redner zunächst die histologischen Veränderungen an den Bronchialwänden. Er zeigt die Wichtigkeit und Häufigkeit des inveterirten Kartarrhs und beschränkt dessen mikroskopische Veränderungen, unter anderm auch die hypertrophischen und atrophischen Folgezustände. Die von Virchow schon beschriebene papilläre Wucherung der Schleimhaut, wobei die Oberfläche zottig und die Capillaren verlängert und zu Schlingen ausgewachsen erscheinen, hat Hr. Biermer ziemlich oft beobachtet. Mit Bezug auf die Degenerationen der Wände unterscheidet derselbe im wesentlichen 3 Arten der Ektasie: 1) Ektasieen mit entzündlicher Verdickung der Wände. 2) Ektasieen mit einfacher Verdünnung der Wände und 3) Ektasieen mit gemischten complicirteren Degenerationen der Wände. Bei letzterm verweilt der Redner etwas länger und beschreibt die partielle Atrophie der Wand, welche zugleich mit Verdickung der submucosen Faserhaut und Knorpel verbunden sein kann, besonders die gitterförmige und trabekuläre Entartung der Ektasieenwände. Er zeigt, dass die vorspringenden Querbündel und Trabekeln nicht immer muskelhaltig sind, sondern häufig bloss aus Bindegewebe mit elastischen Elementen bestehen, dass ferner dieselben von Flimmerepithelien überzogen sind. Die ganze trabekuläre

Degeneration hält er für das Produkt alter Ernährungsstörungen, welche ursprünglich zur Atrophie einzelner Wandelemente, später durch die Katarrhrecidiven zur Wucherung des restirenden Gewebes geführt haben. Während also Anfangs mehr der atrophische Charakter, sei später mehr der hypertrophische ausgesprochen. Hierauf schildert er noch einige secundäre Veränderungen wie: Ulceration und Heilungsvorgänge, Abschiessung und cystoide Umwandlung der Ektasieen, Obturationen und Stenosen neben Dilatationen und frische exsudative Entzündungen. In Bezug auf das Sekret bei Bronchektase erwähnt der Redner die ziemlich häufigen Hämorrhagien, die regelmässige Zersetzung und die hie und da beobachtete Eindickung, Verfettung und Verkalkung des Sekretes. Unter 54 Fällen fand Herr Biermer 4mal Verkalkung von Sekretpröpfen. Die Veränderungen des Lungenparenchyms bei Bronchektase unterscheidet er in primitive, in Complicationen und in Folgezustände der Ektasie. Häufig finde man bloss Erschlaffung und Retraction nebst Emphysem, noch häufiger aber tiefere Veränderungen. Unter 54 Fällen waren bloss 18, welche keine primitiven Alveolarveränderungen nachweisen liessen. Unter diesen 18 war kein einziger Fall ohne alte Pleuraverwachsungen, was auffallend ist. Emphysem als Complication war in 54 Fällen 13mal zugegen: akute Pnëumonie 12mal, unter welchen 5mal Gangrän hinzugetreten war. Ausserdem fanden sich alle möglichen Complicationen, so dass der Redner kein Ausschliessungsverhältniss der Bronchektase zu anderen Erkrankungen kennt. Die Pleuraverwachsungen waren ungemein häufig; öfters die Verwachsungen nur auf der Seite, wo die Ektasieen. Herr Biermer betont die Wichtigkeit der Verwachsungen, obwohl er zugibt, dass manche erst secundär entstanden sein mögen. 3mal war Pneumothorax zur Bronchektase hinzugetreten, in 1 Fall waren 7 Perforationen von erweiterten Bronchien ausgegangen.

Herr Bamberger spricht sich dahin aus, dass Bronchiëktasie hauptsächlich durch Degeneration der Wand der Bronchien bedingt werde und dass Pneumonie, Pleuritis und Tuberkeln nach der Corrigan'schen Theorie wohl nur äusserst selten, vielleicht gar nicht, Bronchiëktasie bewirken können.

7. Herr Rinecker liest den Nekrolog des verstorbenen Gesellschaftsmitgliedes Dr. Heymann vor; Herr Rosenthal den des Dr. Haag.

8. Der Ausschuss stellt den Antrag, neben der schon beschlossenen medicinischen Zeitschrift auch eine naturwissenschaftliche herauszugeben. Wird einstimmig angenommen und zur Ergänzung des Redaktionsausschusses einstimmig Herr Schenk gewählt.

9. Der Antrag des Ausschusses, jährlich 80 fl. zur Herstellung von Tafeln für jede der beiden Zeitschriften aus der Kasse zu verwilligen, wird einstimmig angenommen.

10. Der Antrag des Herrn H. Müller, dass künftig für die Zeitschriften eingegangene Abhandlungen im Nothfall auch ohne vorher der Gesellschaft vorgelegt zu werden zum Druck kommen können, wird angenommen.

11. Der Ausschuss schlägt die Herren Prof. Julius Clarus in Leipzig und Dr. A. Hirsch in Danzig zu correspondirenden Mitgliedern vor.

II. Sitzung vom 30. December 1859.

Inhalt. Discussion über die Bronchiektasie. — Kleine Mittheilungen von Kölliker, Müller, Schenk. — Osann: über Ergänzungsfarben. — Kölliker: über die Myxinoiden. — Wahlen.

1. Nach Mittheilung der eingegangenen Druckschriften und Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung, theilt der Vorsitzende der Gesellschaft das Programm der neuen Zeitschriften mit.

2. Die in der vorigen Sitzung unterbrochene Discussion über Bronchiektasie wird fortgesetzt.

Herr Biermer erwidert auf das von H. Bamberger Geäußerte, dass er nicht behauptet habe, dass nach Pleuritis, Pneumonie u. s. w. häufig Brochiektasie entstehe, sondern seiner Meinung nach entstehe sie unter diesen Bedingungen nur in einzelnen besonderen Fällen.

Herr Bamberger spricht sich nochmals darüber aus, dass die Corrigan'sche und ähnliche Theorien nicht zu halten seien.

Herr Förster spricht sich dahin aus, dass man zur Erklärung der Bronchiektasie hauptsächlich die Veränderungen, welche die Bronchialwände durch Bronchitis erleiden, ins Auge fassen müsse, diese Veränderungen bestehen in Erschlaffung, Verlust des Tonus und Atrophie der elastischen Fasern, diese letztere ist constant vorhanden und bildet das wichtigste Moment. Das Verdienst, die Einwirkung der Bronchitis auf die Bronchialwände zuerst in seiner ganzen Bedeutung hervorgehoben zu haben, gebührt Stokes.

Herr Kölliker äussert, der Befund von Atrophie und Hypertrophie der elastischen Fasern sei auch physiologisch interessant, indem daraus hervoringe, dass das elastische Gewebe nicht so tief stehen könne, wie es von manchen gestellt worden wäre. Er fragt nach dem Modus der feinsten Vorgänge bei Atrophie.

Herr Förster erwähnt, dass er diesen feinsten Modus noch nicht habe verfolgen können und es dahin gestellt sein lasse, ob die Atrophie auf einfachem Schwund, moleculären Zerfall oder Fettmetamorphose beruht; bei Hypertrophie nehmen die elastischen Fasern bedeutend an Dicke zu, scheinen sich aber auch zu vermehren.

Herr Biermer setzt den Modus der Atrophie der elastischen Fasern bei der Bronchiektasie auseinander.

3. Herr Kölliker macht eine kurze Mittheilung über eine von Luschka entdeckte Drüse an der Spitze des Steissbeins und legt mikroskopische Präparate Luschka's vor.

4. Herr Müller zeigt einen Flamingo vor und demonstrirt den Kehlsack von *Inuus nemestrinus*.

5. Herr Kölliker spricht über ein Gift von Manilla, Dita genannt, welches ihm von H. Semper geschickt wurde, es wirkt ganz wie Upas antiar, nur etwas langsamer.

6. Herr Schenk legt die Rinde der Pflanze vor, von welcher dieses Gift stammt, und erklärt sie für die von *Antiaris toxicaria*.

Herr Schenk zeigt ferner vor: Kamala s. Wurrus von *Rottlera tinctoria* Wild. Euphorbiaceä. Ostindien, — *Ephedra equisetina* vom Aralsee, — *Lonicera brachypoda* von Japan.

7. Herr Kölliker spricht über die Epidermis der Myxinoiden und theilt mit, dass die Müller'schen Körper in den Schleimsäcken der Myxinoiden vergrößerte Epithalzellen sind und dass ähnliche Körper in der Epidermis von Myxine vorkommen. (Siehe Würzb. naturwissenschaftl. Zeitschrift Bd. I. pag. 1.)

8. Herr Osann hält einen Vortrag über Ergänzungsfarben. Er ging die verschiedenen Arten, dieselben hervorzubringen durch und sprach sich gegen die herrschende Ansicht, dass dieselben durch Contrast hervorgerufen werden, aus. Er ist der Ansicht, dass diese Erscheinungen nicht subjectiv, als Erzeugnisse der Thätigkeit der Augen, sondern objectiv aufzunehmen seien. Auch zeigte er einen von ihm erfundenen Apparat vor, mit welchem die Erscheinung der farbigen Schatten auf eine sehr einfache, in die Augen fallende Weise hervorgerufen werden kann. Der Vortrag war durch Demonstrationen unterstützt.

9. Die Herren v. Franque, Neftel, Borzczow, Glöser werden einstimmig als ordentliche Mitglieder gewählt.

III. Sitzung vom 14. Januar 1860.

Inhalt. Linhart: über Resection des Nervi infraorbitales und dentalis infer. — Claus: über die Entwicklung der Tännien. — Kleinere Mittheilungen von Linhart, Rinecker, Kölliker.

1. Vorlage der eingegangenen Schriften und Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung.

2. Herr Linhart hält einen ausführlichen mit Demonstrationen begleiteten Vortrag über einen Fall von Resection des Nervi infraorbitalis und Nervi dentalis infer. und die dabei in Anwendung gebrachten eigenthümlichen Operationsmethoden.

3. Herr Linhart zeigt den Kehlkopfspiegel von Türk vor und spricht über diesen und den von Czermak.

4. Herr Rinecker theilt einige Fälle aus seiner Beobachtung mit: 1) bei einer 81jährigen Frau, bei welcher nur Pleuritis sinistr. diagnosticirt war, fand

man bei der Section ausser dieser ein grosses Carcinom der hinteren Magenwand in der Cardialseite. 2) Bei einer 57jährigen Frau, bei welcher ein Carcinoma mammae exstirpirt worden war, entwickelten sich unter acuten, fieberhaften Erscheinungen zahlreiche Krebsknötchen in der Pleura, ausserdem fanden sich grössere Krebsknoten in der Leber. 3) Eine 28 jährige Dienstmagd, welche lange Zeit an heftigem Kopfschmerz gelitten hatte, starb apoplektisch; die Section zeigte nur einen chronischen Hydrocephalus hohen Grades. 4) Bei einem 4monatlichen, an den Erscheinungen der Cholera infant. gestorbenen Kinde fand man im Magen eine grosse Zahl tiefer $\frac{1}{2}$ — 1“ breiter Erosionen der Schleimhaut, welche wohl durch Einwirkung des Magensaftes entstanden sind.

Herr Förster erwähnt zu dem ersten Falle, dass ihm solche Fälle, in denen wandständige Carcinome der Cardialseite des Magens gar keine lokale Erscheinungen hervorgerufen hätten und daher nicht diagnosticirt worden wären, schon öfters vorgekommen seien.

5. Herr Claus gibt in einem ausführlichen, mit Demonstrationen begleiteten Vortrage eine Darstellung des jetzigen Standpunktes unserer Kenntnisse über die Entwicklung der Tänien.

Herr Markusen spricht sich gegen die Annahme aus, dass die Embryonen der Tänien durch das Blut verbreitet würden, indem man so äusserst selten dieselben im Blute gesehen habe. Er erwähnt ferner, dass die Infection des Bandwurmes nicht allein durch den Genuss rohen Schweinefleisches erfolge, und theilt als Beleg hiezu die interessante Thatsache mit, dass man in Petersburg bei Kindern nach Genuss rohen Rindfleisches *Tänia solium* entstehen sah, während übrigens in Russland nur *Bothriocephalus latus* vorkommt.

Herr Claus erwidert ad 1) dass doch in der That Embryonen von Tänien im Blute nachgewiesen worden wären und dies genüge bei der grossen Kleinheit derselben vollkommen, — ad 2) dass um exact zu beweisen, dass wirklich nach Genuss rohen Rindfleisches *Tänia solium* entstehe, noch weitere Experimente nothwendig seien.

6. Herr Kölliker legt Abbildungen der von Herrn Spengler Sohn in Würzburg erfundenen neuen Apparate zu Injectionen, Douchen u. s. w. vor, nebst einem dieselben empfehlenden Zeugnisse des Herrn v. Scanzoni.

Ferner berichtet derselbe über die Versuche von Eckhard und Oedenstein über den menschlichen Parotisspeichel, den dieselben am Lebenden durch eine in den Ductus stononianus eingebrachte Canüle auffingen, und zeigt der Gesellschaft das Experiment an einem Lebenden.

7. Herr Dr. Arnold Pagenstecher wird durch Herrn H. Müller als ordentliches Mitglied angemeldet.

8. Die Herren Hirsch und Clarus werden einstimmig als correspondirende Mitglieder gewählt.

VI. Sitzung vom 27. Januar 1860.

Inhalt. Eberth: über Flimmerepithel im Blinddarm der Vögel und über die Entwicklung der Eier und des Samens bei den Nematoden. — Neftel: über die Krankheiten der Kirghisensteppen. — Kleinere Mittheilungen von Weber und Kölliker. — Wahl.

1. Vorlage der eingegangenen Zeitschriften und Verlesen des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Regimentsarzt Weber zeigt ein 7 Zoll langes Stück einer Pferde- zunge vor, welches einem Pferde von einem anderen abgebissen wurde. Die Blutung war gering und das Thier befand sich wohl. In ähnlichen derartigen früheren Fällen erfolgte die Heilung gut und der Stumpf der Zunge verlängerte sich so, dass er wieder ganz brauchbar wurde.

3. Herr Kölliker zeigt eine Reihe von Wachspräparaten von Dr. Ziegler in Freiburg vor, welche die Entwicklung des Herzens darstellen.

4. Herr Eberth spricht über das Flimmerepithel der Blinddärme der Vögel. Bis jetzt beobachtete er dasselbe bei Hühnern, Enten und einer Eule. Bei den ersten 2 Ordnungen erscheint es einige Wochen nach dem Ausschlüpfen an Stelle des einfachen Cylinderepithels. Nach ungefähr zweiwöchentlicher Dauer verschwindet es wieder. Von der Eule war das Alter nicht bekannt. Angestellte Berechnungen ergaben nur so viel, dass hier zu einer viel späteren Zeit Flimmerung besteht, als bei den vorigen Ordnungen.

Ferner theilt derselbe einige Untersuchungen über Eier und Samenbildung bei Nematoden und in spec. bei Trichocephalus dispar mit. Auch bei diesem Wurm wird die erste Anlage der Keimstoffe aus Kernen gebildet, die später mit einer Umhüllungsmasse umgeben werden, welche sich in der Peripherie zu einer besonderen Membran verdichtet. Mutterzellen als Ausgangspunkt der erwähnten Kerne lassen sich nirgends nachweisen.

5. Herr Neftel theilt einige Beobachtungen über die in den Kirghisensteppen vorkommenden Krankheiten mit, unter denen die interessanteste ist, dass dort keine Tuberkulose vorkommt. (S. Würzburger med. Zeitschrift 1. Heft 1860.)

6. Herr Pagenstecher wird einstimmig als ordentliches Mitglied aufgenommen.

V. Sitzung vom 11. Februar 1860.

Inhalt. Markusen: über das Photographiren mikroskopischer Bilder. — Scanzoni: über einige interessante Fälle aus seiner Praxis. — Kleinere Mittheilungen von Müller und Kölliker.

1. Vorlage der eingegangenen Zeitschriften, Geschenken u. s. w. Verlesen des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr H. Müller zeigt ein missgebildetes neugeborenes Kalb vor, die Extremitäten desselben sind ausserordentlich kurz, so dass die einzelnen Röhrenknochen kaum viel länger als breit erscheinen; der Kopf ist ungewöhnlich dick und kurz, die Nasenwurzel sehr eingedrückt, der Unterkiefer vorstehend, die Zunge verlängert und weit hervorstehend. Als Seitenstück hierzu zeigt M. das Skelett eines viel jüngeren Kalbes aus der Sammlung der zootomischen Anstalt vor, welches ganz entsprechende Veränderungen zeigt, die auf Rhachitis der Röhren- und Schädelknochen deuten.

Herr Förster erwähnt, dass es entsprechende menschliche Missbildungen gibt, welche man unter dem Namen Phocomele zusammenstellt.

3. Herr Kölliker zeigt das Herz eines Erwachsenen vor, in welchem die rechte obere Lungenvene in den rechten Vorhof einmündet, das Foramen ovale offen, übrigens aber das Herz normal ist. Ausserdem findet sich an der Trachea die häufiger vorkommende Varietät, dass vor der Haupttheilung ein kleiner Ast zur rechten Lunge von der Trachea abgeht. Ueber die Lebensverhältnisse der Person war leider nichts zu erfahren.

Herr Förster erwähnt, dass analoge Fälle nur sehr selten beobachtet wurden, Einmündung der rechten oberen Lungenvene in den rechten Vorhof sah Weese, in die obere Hohlvene: Meckel, Wilson, Breschet, in die untere Hohlvene: Raoul-Chassinat, beider rechten Lungenvenen in den rechten Vorhof: Breschet, Anastomose der rechten oberen Lungenvene mit der oberen Hohlvene: Winslow. Vollständigen Situs transversus der Hohlvenen und Lungenvenen bei normalem Abgang der Arterienstämme sah Otto, häufiger wurde Situs transversus der venösen und arteriellen Stämme zugleich beobachtet.

4. Herr Markusen spricht über das Photographiren mikroskopischer Bilder, zeigt seinen Apparat und eine Anzahl Photographien vor.

5. Herr Scanzoni theilt 1) einige Fälle mit, in welchen bei Weibern nach Application von Blutegeln an die Vaginalportion plötzlich unter allgemeinen höchst stürmischen Erscheinungen eine Urticariaeruption am ganzen Körper eintrat, 2) einen Fall, in welchem bei einer Frau periodisch Ergüsse einer wässrigen Flüssigkeit aus den Genitalien eintrat, welche von andern Aerzten als Abfluss aus einer Hydrometra gehalten wurde, in der That aber nur ein sehr wässriger

Urin war, welcher periodisch aus der Blase abging, ohne dass die Kranke ein Gefühl davon hatte; 3) spricht Herr Sc. über die verschiedenen Methoden der Abtragung der Vaginalportion. (S. Würzb. med. Zeitschrift 1. Heft.)

6. Herr Dr. Silberschmidt wird als Mitglied angemeldet.

VI. Sitzung vom 25. Februar 1860.

Inhalt. Schwarzenbach: über Blasensteine, den Harnstoff in den Augenflüssigkeiten und das Verhalten des Jodes zu weissem Präcipitat unter Zusatz von Weingeist. — Förster: über Vernix caseosa in den Lungen eines Fötus und Peritonitis tuberculosa durch Salpingitis tuberculosa bewirkt. — Franqué: über Prolapsus uteri und die subcutane Anwendung narkotischer Mittel.

1. Vorlage der eingegangenen Zeitschriften und Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Schwarzenbach referirt über folgende Gegenstände:

a) Untersuchung von Harn-Concrementen aus der Blase eines Ochsen.

Untersuchungs-Objekt waren zahlreiche Blasensteine von Hanfkorn- bis Erbsen-Grösse; sie fielen zunächst auf durch ihre Härte und Sprödigkeit, tief gelbbraune Farbe mit starkem Metallglanze und ihre schalige Struktur. Die einzelnen Schalen waren leicht ablösbar, vollkommen durchsichtig, zerreiblich und von splitterigem Bruche. Gesamtmenge $10\frac{1}{8}$ gramm, spez. Gew. 1,65.

Der ätherische Auszug enthielt eine verschwindend kleine Fettmenge, lieferte aber beim Verdunsten reichliche Krystalle von saurer Reaction, welche durch die Art der Ausscheidung aus kalischer Lösung mittelst Salzsäure und den bekannten Sublimationsversuch als Hippursäure erkannt wurden. Ihre Menge betrug $0,2\%$.

Der alkoholische Auszug war braun gefärbt und gab mit Salpetersäure die für Gallenfarbstoff charakteristischen Farbenveränderungen. Mit Zuckerlösung und Schwefelsäure lieferte er die purpurrothe Färbung, welche die wesentlichen Gallenbestandtheile andeutet in ganz ausgezeichnetem Grade. Dieser Versuch wurde mehremale mit verschiedenen Portionen angestellt. Menge der organischen Substanzen (incl. Blasenschleim) $31,314\%$. Prüfungen auf Harnsäure, Oxalsäure, Cystin, Ammoniak ergaben sämmtlich negative Resultate.

Der grösste Theil der unorganischen Bestandtheile war kohlenaurer Kalk und Magnesia und die entsprechenden phosphorsauren Verbindungen. Eisenoxyd wurde in sehr geringer Menge gefunden. Zusammen betrug das anorgan. Material $68,686\%$.

b) Untersuchung des Humor vitreus auf Harnstoff.

Gegenüber der Behauptung, dass der Glaskörper des Auges Harnstoff enthalte, muss Ref. nach einer grossen Zahl von Untersuchungen gestehen, dass ihm die Auffindung desselben selbst in grösseren Mengen von Material nie gelungen ist; er glaubt deshalb jene Behauptung aus dem Umstande ableiten zu müssen, dass der alkoholische Auszug aus dem vorher mit Wasser angerührten, filtrirten und eingedampften Glaskörper, nach dem Versetzen mit Salpetersäure allerdings reichlich rhombische Krystalle liefert, welche sehr grosse Aehnlichkeit mit denen der Harnstoffverbindung haben, bei näherer Prüfung sich aber als salpetersaures Natron erweisen. Controlversuche mit weingeistiger Kochsalzlösung lieferten in der That dieselben Krystallformen.

c) Neues Verhalten des Jod zu einer Quecksilberverbindung.

Wenn der weisse Präcipitat ClHg Hg NH_2 , erhalten durch Fällung einer Sublimatlösung mit Ammoniak, in grösseren Stücken mit Jodkrystallen gemengt und mit Weingeist übergossen wird, so bilden sich nach einiger Zeit grosse, durchsichtige, bipyramidale Krystalle von rothem Jodquecksilber aus. Werden dagegen die beiden festen Körper fein gepulvert, innig gemengt und mit Weingeist hingestellt, so erfolgt nach kurzer Zeit eine heftige Explosion, welche selbst offene und weite Glasgefässe immer zertrümmert. Der Prozess geht mit gleichzeitiger Bildung von rothem Jodquecksilber und Jodstickstoff einher.

3. Herr Förster theilt 1) einen Fall mit, in welchem durch Eindringen von Vernix caseosa und Meconium in die Luftwege und Lungenbläschen eines ausgetragenen Foetus der Eintritt der Respiration nach der Geburt behindert wurde und daher der Tod erfolgte (siehe Würzb. Med. Zeitschr. I. 3); 2) einen Fall, in welchem allgemeine tuberkulöse Peritonitis durch tuberkulöse Mutterröhrenentzündung hervorgerufen wurde (siehe Würzb. Med. Zeitschrift. I. 2).

4. Herr v. Franqué spricht: 1) über die pathologisch-anatomischen Verhältnisse des Prolapsus uteri mit besonderem Bezug auf die von Braun vorgeschlagene Operation des Prolapsus, gegen welche er sich entschieden ausspricht. Der Vortrag ist von Demonstrationen begleitet.

Herr Förster spricht sich in Berücksichtigung der pathologisch-anatomischen Verhältnisse sehr scharf gegen die erwähnte Operation aus.

Herr v. Franqué spricht: 2) über die subcutane Application narkotischer Mittel in Lösungen mittelst einer kleinen Spritze. Bei Versuchen an Thieren sowohl als an Menschen bei passenden Krankheiten ergaben sehr günstige Resultate, indem die Mittel rascher und kräftiger wirkten als bei der gewöhnlichen endermatischen Methode und der Application durch den Mund, und bei manchen Krankheiten Heilung eintrat, bei denen durch die gewöhnlichen Anwendungsweisen der Narcotica keine Heilung erzielt werden konnte.

Herr Rinecker glaubt nicht, dass diese Methode besondere Vorzüge vor der gewöhnlichen endermatischen habe und fordert zu fortgesetzter Prüfung derselben auf.

Herr Kölliker spricht sich nach seinen Versuchen sehr günstig für die Methode aus, er hat bei Injection giftiger Stoffe in das subcutane Zellgewebe

bei Thieren stets gefunden, dass die Wirkung rascher und energischer erfolgte und gibt daher dieser Methode den Vorzug vor der gewöhnlichen endermatischen. Die raschere und energischere Wirkung ist davon abhängig, dass bei der Resorption die kleineren Venen betheiligt sind und nicht bloß die Capillaren.

5. Herr Dr. Silberschmidt wird als ordentliches Mitglied in die Gesellschaft aufgenommen und Herr Dr. Stöhr als solches angemeldet.

VII. Sitzung vom 10. März 1860.

Inhalt. Wagner: über Anilindarstellung und andere Gegenstände. — Bamberger: über Ammoniak. — Borszczow: über die hydrographischen Verhältnisse der Kirghisensteppen.

1. Vorlage von eingegangenen Schriften, Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung.

2. Herr Wagner spricht: 1) über die Methode der Zuckerbestimmung nach Maumené (mittelst Chlorzink); 2) über Anilindarstellung; W. empfiehlt Steinkohlen (Backkohlen) bei möglichst niedriger Temperatur zu destilliren, damit sich viel Theer bilde, den Theer mit Knochenmehl zu mischen und das Gemisch der Destillation zu unterwerfen. Das übergetretene flüssige Destillat — ein Gemenge von Theeröl und Knochenöl — wird mit Salzsäure behandelt und aus der salzsauren Lösung das Anilin auf die gewöhnliche Weise abgeschieden. Princip der Darstellung ist: 1) einen anilinreichen Theer darzustellen, dessen Anilingehalt dadurch noch erhöht wird, dass man 2) denselben mit einer Substanz erhitzt, die wie das Knochenmehl bei höherer Temperatur Ammoniak bildet, welches mit gewissen Bestandtheilen des Theeröles sofort zu Anilin (Phenylamin) zusammentritt.

Herr Wagner spricht 3) über die neuen Methoden der Spiegelversilberung nach Brayton, Petitjean und Liebig und zeigt Proben derselben vor; W. zeigt 4) Proben von Lüster, eine in neuerer Zeit aufgekommene Porcellan- und Thondecoration.

3. Herr Bamberger spricht über das Vorkommen von Ammoniak im Körper und theilt seine darauf bezüglichen Untersuchungen mit.

4. Herr Borszczow spricht über die hydrographischen Verhältnisse der Kirghisensteppen und legt eine von ihm entworfene Karte dieser Gegenden vor.

5. Herr Dr. Stöhr wird als ordentliches Mitglied in die Gesellschaft aufgenommen.

VIII. Sitzung vom 24. März 1860.

Inhalt. Borszczow: über die hydrographischen Verhältnisse der Kirghisensteppen. —
Linhart: über einige Muskelvarietäten und Operationen bei Syphilitischen.

1. Vorlage von eingelaufenen Zeitschriften, Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Vorlage der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1858 von Herrn Prof. Dr. Kittel in Aschaffenburg.

3. Herr Borszczow setzt seinen in der vorigen Sitzung unterbrochenen Vortrag über die hydrographischen Verhältnisse der Kirghisensteppen fort und geht dann auf die geologischen, botanischen und ethnographischen Verhältnisse über.

4. Herr Linhart zeigt eine Abbildung des *Musc. cricoideus medius* von Bochdalek d. j. entdeckt und ein Präparat des *Musc. peronaeus quartus*, welchen der Vortragende selbst entdeckt zu haben glaubte, der aber schon von Meckel, Theile u. A. beschrieben wurde, er kommt ungemein häufig vor und ist wohl stets ein zufällig sehr stark entwickelter Bündel des *M. peron. tertius*.

5. Herr Linhart spricht über die Frage, ob man einen an constitutioneller Syphilis Leidenden einer schweren chirurgischen Operation unterwerfen solle und dürfe. Dass man bei Syphilitischen lebensrettende Operationen, wie Bruchschnitt, Tracheotomie machen dürfe, verstehe sich von selbst, dass man aber auch in anderen Fällen Operationen machen könne, ohne dass sich die Wunde in ein venerisches Geschwür umwandle, glaubt L. durch zwei Fälle beweisen zu können.

1) Bei einem an Periostitis syphilitica leidenden Manne wurde die Operation der Hydrocele durch Einschnitt gemacht, wobei sich eine offenbar syphilitische Scheidenhautentzündung fand, dennoch ging die Heilung sehr gut vor sich.

2) Bei einer Frau, welche Spuren allgemeiner Syphilis hatte und deren einer Arm mit Borsten, tiefen Geschwüren und Narben ganz bedeckt und stark contrahirt war und die wegen der heftigen Schmerzen ins Spital kam und um Abnahme des Armes bat, machte L. die Exarticulation des Armes im Schultergelenke, worauf rasch Heilung durch erste Vereinigung folgte. Herr L. zeigt eine wohlgelungene Abbildung des exarticulirten Armes vor.

Herr Linhart zeigt ferner die Abbildung einer Hodengeschwulst von einem 76jährigen Manne, wo die verdickten starren Scheidenhäute mit einem hämorrhagischen, verjauchten Exsudate, welches durch eine Fistelöffnung ausfloss, gefüllt waren.

IX. Sitzung vom 28. April 1860.

Inhalt. Müller: über die elastischen Fasern im Nackenbande der Giraffe und über einen Fall von abnorm persistirender Pupillarmembran. — Osann: über die Bildung freier Axen bei der Rotation. — Gerhardt: über den Kehlkopfspiegel.

1. Vorlage von eingegangenen Zeitschriften und Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Müller spricht über die elastischen Fasern im Nackenbande der Giraffe; nach seinen Beobachtungen sind die in denselben gefundenen und für spezifische Eigenthümlichkeiten derselben erklärten Löcher oder Lücken nichts anderes als Folgen der Maceration früher eingetrockneter Präparate; er sah ganz dasselbe am Nackenband eines Ochsen, welches er eintrocknete und dann aufweichte.

Herr Müller berichtet ferner über einen Fall, in welchem bei einem im Anfange des 9. Monates gestorbenen Fötus die Pupillarmembran noch vorhanden war und sich durch bedeutende Dicke und die Anwesenheit von Pigmentzellen auszeichnete. Ausserdem war ein Kapselstaar vorhanden, die Trübung war wie gewöhnlich durch Wucherung der intercapsularen Zellenlage bedingt; auch bemerkte M., dass die vorderen Ciliararterien in grösserer Zahl als gewöhnlich bei Kindern in die Chorioides zurückgehen, ein Verhalten, welches sich sonst in der Art nur im höheren Alter findet, in dem auch Kapselstaare häufig sind.

3. Herr Osann spricht über die Bildung freier Axen bei den rotirenden Bewegungen der Körper; er zeigte mannigfaltige Versuche hierüber vor und gab eine sehr einfache auf das Gesetz der Beharrlichkeit basirte Erklärung derselben.

4. Herr Gerhardt spricht über den Kehlkopfspiegel und theilt die Resultate dessen Anwendung bei einer grossen Zahl von Kranken mit, aus denen die grossen Vortheile derselben hervorgehen. Er zeigt die Application des Kehlkopfspiegels an einem Manne vor (s. Würzb. med. Zeitschr. I. 3).

XI. Sitzung am 19. Mai 1860.

Inhalt: Kelliker über Nervenmetaphysik. — Hirschberg über Nerven. — Wagner über Lebensenergie und über die Identität von Nerven und Querschnitt.

X. Sitzung am 5. Mai 1860.

Inhalt. Geigel: über Inductionselectricität. — Claus: über Coccus etc.

1. Vorlage von eingegangenen Zeitschriften und Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Claus spricht über *Coccus cacti* und insbesondere über die Bereitungsart der Cochenille im Innern des weiblichen Körpers. Als Träger des Farbstoffes dient nicht die Blutflüssigkeit, sondern der Fettkörper; die Zellennatur der mit Karmintröpfchen angefüllten Blasen ergab sich zweifellos aus der Anwesenheit eines Kernes (s. Würzb. naturwissenschaftl. Zeitschr. I. 2. S. 150).

3. Herr Geigel führt nach Vorzeigung eines Apparates von Störner eine Reihe eigener Beobachtungen über die diagnostisch-therapeutische Bedeutung der Inductionselectricität an, sodann eine Thatsache, die ihm bei Versuchen über die Anwendbarkeit constanter Ströme begegnete, dass nämlich, wenn eine trockene metallische und eine mit feuchtem Schwamme versehene Elektrode gebraucht worden, nur an der ersten und zwar bloß dann eine lebhaft empfindung auftritt, so oft sie den negativen Pol darstellt. Diese wie einige correspondirende Beobachtungen suchte Herr Geigel nach den Pflüger'schen Gesetzen über den Electrotonus zu erklären. Hr. G. zeigte ferner eine für ärztliche Zwecke construirte Zink-Kohlenbatterie vor und theilte mit Hinweisung auf die Nothwendigkeit fernerer Prüfung die Resultate der Behandlung einiger central bedingter Lähmungen durch den constanten Strom mit. Endlich stellt Hr. G. einen Patienten mit einseitiger Lähmung der Extensoren der Hand vor.

Herr Osann erklärt in Betreff der vorgezeigten electricen Säule, dass er Säulen aus nicht constanten Elementen zusammengesetzt zu medizinischen Zwecken nicht für zweckmäßig hält, erstlich, weil ihre Wirkung sogleich nach Schluss derselben beträchtlich abnimmt, und zweitens, weil die negativen Elemente sich mehr verunreinigen und hiedurch an electromotorischer Kraft mehr verlieren, als dies der Fall ist bei Säulen, zusammengesetzt mit constant wirkenden Elementen. Er verweist hierauf auf früher von ihm zu medizinischen Zwecken construirte Säulen mit constanten Elementen von beträchtlicher Wirksamkeit, welche der Gesellschaft vorgezeigt und in den Verhandlungen V. Bd. S. 406 und VII. Bd. S. 177 beschrieben und abgebildet sind.

XI. Sitzung am 19. Mai 1860.

Inhalt. Kölliker: über *Nototrema marsupiatum*. — Rinecker: über Syphilis. — Wagner: über Uebermangansäure und über die Identität von Morin und Quercitrin.

1. Vorlage von eingegangenen Zeitschriften und Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Kölliker spricht über *Nototrema marsupiatum*, eine neue Froschart, welche er aus London mitgebracht hat; derselbe hat, ähnlich wie *Notodelphys dorsigera* Weinland's, Beutel auf dem Rücken, welche Eier und Embryonen enthalten; die letzten zeigen denselben Bau wie die der *Notodelphys*. Herr Kölliker zeigt verschiedene weibliche Exemplare dieser Thiere vor und demonstirt an denselben die Entwicklungsstufen des Beutels auf dem Rücken.

3. Herr Rinecker hält einen Vortrag über Syphilis mit besonderem Bezug auf die von Ricord aufgestellten Ansichten, deren Unrichtigkeit nachgewiesen wird.

Herr Förster und Gerhardt sprechen sich in demselben Sinne aus und führen aus ihrer Beobachtung beweisende Fälle an.

4. Herr Wagner spricht 1) über die Nichtexistenz der Uebermangansäure. Das sogenannte übermangansaure Kali ist zweifach mangansaures Kali (KO , 2MnO_3). 2) Ueber die Identität des Morins (aus *Morus tinctoria*) und des Quercitrins (aus *Quercus citrina*).

XII. Sitzung am 2. Juni 1860.

Inhalt. Müller: über ein missgebildetes Kalb. — Osann: über das Debusskop.

1. Vorlage von eingegangenen Zeitschriften und Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Dr. Gerhardt wird als ordentliches Mitglied angemeldet.

3. Herr Müller theilt die Resultate seiner näheren anatomischen und mikroskopischen Untersuchungen der in der V. Sitzung am 11. Februar 1860 vorgezeigten Kalbsmissbildung mit und gibt eine ausführliche Darstellung der in Betracht kommenden Veränderungen der Knochenbildung, insbesondere am Schädel, welche grosse Aehnlichkeit mit den bei Cretinismus der Menschen vorkommenden haben (s. Würzb. med. Zeitschr. I. 4.).

Herr Kölliker hebt die Fortschritte in der Erkenntniss des Wesens der Schädelanomalien bei Cretinismus hervor, welche aus den Untersuchungen Müller's hervorgehen.

Herr Förster weist darauf hin, dass die von Müller nachgewiesenen Störungen des Knochenwachsthums auch zur Erklärung anderer pathologischer Veränderungen der Knochen von grosser Wichtigkeit sind.

Herr Vogt theilt mit, dass ihm cretinische Veränderungen bei Thieren in den Cretingegenden Unterfrankens nicht vorgekommen seien.

Herr Weber theilt das Gleiche mit und spricht über die Häufigkeit des Vorkommens der in Rede stehenden Missbildung.

Herr Claus spricht über den von Müller angeführten möglichen Einfluss der von ihm gefundenen Anomalie des Knochenwachsthums auf die Verschiedenheit der Schädelbildung verschiedener Thiere, insbesondere der Hunderaßen.

4. Herr Osann zeigt das Debusskop, eine neue optische Vorrichtung vor, welche als eine zweckmässige Abänderung des Kaleidoskopes zu betrachten ist und gibt die zum Verständniss der Einrichtung nöthigen Erläuterungen.

XIII. Sitzung am 16. Juni 1860.

Inhalt. Claus: über *Trichina spiralis*. — Folwarczny: über Lithium. — Wahlen.

1. Vorlage von eingegangenen Zeitschriften und Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Dr. Appia überschickt der Gesellschaft einige Broschüren über Militär-Chirurgie. Herr Dr. Schiller wird ersucht, das Referat über dieselben zu übernehmen und erklärt sich hiezu bereit.

3. Herr Claus hält einen ausführlichen Vortrag über die neuesten Beobachtungen und seine eigenen Untersuchungen über den Bau, Entwicklung und Lebensverhältnisse der *Trichina spiralis*.

4. Herr Folwarczny theilt mit, dass er Lithium im Blute und Muskelfleische nachgewiesen habe und zwar mittelst eines von Bunsen und Kirchhof construirten Apparates, der es ermöglicht, auf optischem Wege eine Reihe von Metallen, wenn auch noch so geringmassig vorhanden, zu erkennen. Derselbe sprach ausführlicher über diesen Apparat und die Consequenzen, welche aus den erwähnten optischen Erscheinungen in neuester Zeit gezogen würden und insbesondere den Nachweis mehrerer terrestrischer Metalle in der Photosphäre der Sonne ermöglichen.

5. Herr Dr. Gerhardt wird als ordentliches Mitglied aufgenommen.

6. Herr Dr. Seisser wird als ordentliches Mitglied angemeldet.

XIV. Sitzung am 30. Juni 1860.

Inhalt. Osann: über das prismatische Farbenbild. — Linhart: über permanente Contractur der Finger. — Schenk: über einige neue Pflanzen des botanischen Gartens. — Müller: über die Schädel der Hunde. — Weber: über einen Fall von Pleuritis beim Hunde. — Wahl.

1. Vorlage der eingegangenen Zeitschriften und Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Osann spricht über das prismatische Farbenbild und zeigt Photographien desselben vor, auf welchen die Frauenhoferschen Streifen erkennbar sind. Auch gibt er ein Verfahren an, unter einem Recipienten der Luftpumpe Seifenblasen hervorzubringen, welche wegen ihres Bestandes sich eignen, die farbigen Erscheinungen derselben zu beobachten.

3. Herr Linhart spricht unter Vorzeigung von Präparaten über die sogenannte permanente Contractur der Finger, bedingt durch Schrumpfung der Fascia palmaris.

4. Herr Schenk zeigt mehrere physiologisch wichtige neue Pflanzen des botanischen Gartens vor: die Mutterpflanzen der Ipecacuanha, die bisher nur in drei botanischen Gärten zu sehen war, ferner einige Pflanzen deren Blätter in Schläuche umgewandelt werden: Sarazenia variolaris, Saraz. Drummundi, Cephalotus, Nepenthes laevis, und Dionaea muscipula.

5. Herr Müller macht einen kurzen Nachtrag zu seiner früheren Mittheilung in Betreff der cretinähnlichen Schädelentartung bei gewissen Hunden und bemerkt, dass Gouett etwas ähnliches von den Möpsen und Wachtelhunden (sog. Königshunden) behauptete.

6. Herr Weber theilt den Befund der Eröffnung eines plötzlich gestorbenen Hundes mit, bei welcher sich im Brustfellsacke Luft und Exsudat in Folge einer Durchbohrung der Lunge und Pleura durch eine verschluckte und in die Luftröhre gelangte Kornähre vorgefunden hat und zeigt das bezügliche Präparat vor.

7. Herr Dr. Seisser wird als ordentliches Mitglied aufgenommen.

XV. Sitzung am 14. Juli 1860.

Inhalt. Rinecker: über einen Fall von Eczema und über die jetzt herrschenden Epidemien der Kinder. — Förster: über Knochenkrebs. — Paul: über das Sphygmographie Marey's. — Scanzoni: über Ovariencysten. — Schwarzenbach: über Pigment.

1. Vorlage von eingegangenen Zeitschriften und Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Rinecker stellt eine Kranke vor, welche nach Ueberstehung der Krätzkur von einem eigenthümlichen serpiginosem Eczema am linken Arme befallen wurde.

Herr Rinecker spricht ferner über die jetzt in Würzburg unter den Kindern bestehenden Epidemien: Grippe, Scharlach und Masern.

3. Herr Förster spricht unter Vorzeigung der zugehörigen Präparate über einen Fall von Carcinom der Knochen des Rumpfes, in welchem derselbe ganz wie bei Osteomalacie verändert war. (S. Würzburger med. Zeitschr. II. 1.)

4. Herr Paul aus Paris zeigt ein Sphygmograph von Marey vor und demonstriert dessen Gebrauch an einem der Anwesenden, wobei es sich als leicht applicabel zeigt und scharf gezeichnete Curven gibt.

5. Herr Scanzoni spricht über einen Fall von Schwangerschaft bei Anwesenheit von cystoïder Entartung beider Ovarien und knüpft hieran allgemeine Bemerkungen über den Einfluss, welche solche Cysten auf den Verlauf der Schwangerschaft ausüben. (S. Würzb. med. Zeitschr. I.)

6. Herr Schwarzenbach theilt die Resultate einiger seiner neuen chemischen Untersuchungen über das Pigment der Sepien, und des Auges, und über den Harnstoffgehalt des Glaskörpers mit. (S. Würzb. med. Zeitschr.)

XVI. Sitzung am 28. Juli 1860.

Inhalt. Förster: über einen Cretinschädel. — Bamberger: über die Casuistik der Morb. Brightii. — Gerhardt: über ein neues Band im Kehlkopf. — Pagenstecher: über Gallengefäße.

1. Vorlage von eingegangenen Zeitschriften und Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Förster zeigt den Schädel der bekannten Cretine Margaretha Mähler aus Rieneck vor und bespricht die an demselben bemerkbaren Veränderungen.

3. Herr Bamberger spricht über die Casuistik der Morb. Brightii. (S. Würzb. med. Zeitschr. I. Heft 5.)

4. Herr Gerhardt theilt eine Untersuchung Luschka's über ein neues von ihm gefundenes Band im Kehlkopfe mit und demonstriert dasselbe an einem Kehlkopfe.

5. Herr Pagenstecher spricht über die grosse Verbreitung der Gallengefäße bei den Ophidiern. (S. Würzb. naturw. Zeitschr. I. Heft 3.)

6. Der Vorsitzende bringt im Namen des Ausschusses in Vorschlag, dass die Gesellschaft im künftigen Winter von sich aus öffentliche Vorträge für das grosse Publikum halten wolle.

Die Gesellschaft spricht sich mit Majorität für diesen Vorschlag aus und wählt eine Commission, bestehend aus den Herren Wegele, Scherer und Kölliker (als Vorsitzenden der Gesellschaft), welche mit der weiteren Ausführung dieses Vorschlages beauftragt wird.

XVII. Sitzung am 11. August 1860.

Inhalt. Linhart: über einige chirurg. Fälle. — Schenk: über einige tropische Pflanzen. — Schiller: über einige Schriften des H. Appia. — Kölliker: über die Entwicklungsgeschichte des Gesichtes.

1. Vorlage von eingegangenen Zeitschriften u. s. w., Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Linhart stellt der Gesellschaft drei von ihm Operirte vor; zwei im Kniegelenke Exarticulirte, bei welchen der einfache Lappenschnitt mit Wadenlappenbildung gemacht wurde und die Wunde per primam intent. sehr bald heilte; einen Mann, an welchem die Resection des Körpers des Unterkiefers wegen Krebs mit Schonung der Lippe gemacht wurde und Heilung erfolgte.

Herr Linhart zeigt ferner eine carcinomatöse Geschwulst an der Hohlhand vor, wegen welcher die Amputation der Hand mit Schonung des Daumens gemacht wurde.

Herr Linhart spricht ferner über das schleuderförmige Band (Retzius) an der Fusswurzel und zeigt dasselbe beim Hunde vor.

3. Herr Schenk zeigt einige Pflanzen aus den Tropen vor, welche als Nahrungsmittel, Gewürze u. s. w. dienen: *Jatropha multifida*, *J. Janipha*, *Hymenaea courbaril* (wovon der brasil. Copalharz), *Galactodendron utile* (Kuhbaum), *Artocarpus imperialis*, *Picraena excelsa*, *Piper niger* und *P. Betle* (Betel), *Pothomorpha sidaefolia*, *Chavica officinarum*, *Cubeba officinalis*.

4. Herr Schiller bespricht vier ihm zur Begutachtung übergebene Schriftchen aus dem Gebiete der Feldchirurgie des Herrn Louis Appia aus Genf, erklärt dieselben für sehr befriedigend, beantragt, dass Herrn Appia der Dank der Gesellschaft ausgesprochen werde und erklärt es für wünschenswerth, dass die Gesellschaft in Besitz des grösseren Werkes des Herrn Appia komme.

5. Herr Kölliker spricht über die Entwicklung des Geruchsorganes beim Menschen und beim Hühnchen und weist nach, dass entgegen den Annahmen vieler Forscher, die Geruchsorgane ganz unabhängig von der Mundhöhle entstehen. Im ersten Stadium stellen dieselben zwei kleine Grübchen vorn und seitlich am Kopfe dar, die ausser aller Verbindung mit der Mundöffnung stehen und wie die Linsen-grube am Auge und das primitive Ohrbläschen einer Einstülpung des Hornblattes ihren Ursprung verdanken. In zweiter Linie setzen sich diese „primitiven Nasengruben“ durch eine Furche, „die Nasenfurche“ mit dem Rande der Mundöffnung in Verbindung, welche nach innen von dem gleichzeitig hervorsprossenden Stirnfortsatze, nach aussen von dem Oberkieferfortsatze des ersten Kiemenbogens und einem über demselben gelegenen Fortsatze des Schädels, den man den äussern Nasenfortsatz heissen kann, begrenzt wird. Durch Vereinigung dieser 3 Fortsätze wird die „Nasenfurche“ zu einem engen Kanale und mündet dann die mittlerweile tiefer gewordene Nasengrube einerseits durch ein enges Loch hinter dem Oberkieferferrande in die Mundhöhle, anderseits durch die ursprüngliche Oeffnung nach aussen. Durch weitere Entwicklung der so umgewandelten Nasengruben unter Mitbetheiligung des Schädels entsteht das ganze Labyrinth des Geruchsorganes, dagegen bildet sich der respiratorische untere Theil der Nasenhöhlen in bekannter Weise aus der primitiven Mundhöhle

dadurch, dass dieselbe durch das Vortreten der Gaumenfortsätze und ihr Verwachsen mit der Nasenscheidewand in zwei Höhlen getrennt wird. Das primitive kleine Loch, durch welches die Nasengruben anfangs in die Mundhöhle einmünden, wird später zu einer immer längeren Spalte und wandelt sich endlich in die lange schmale Oeffnung zwischen den untern Muscheln und dem Septum um, durch welche der untere Nasengang mit dem Labyrinth communicirt.

6. Herr Linhart schlägt den H. Prof. Santesson zu Stockholm zur Wahl als correspondirendes Mitglied vor.

XVIII. Sitzung vom 27. October 1860.

Inhalt. Müller: über die Schädel der Wiederkäu. Ueber die perforating fibres Sharpey's. — Kölliker: über zwei Schädel aus Java. Ueber die perforating fibres. Ueber eine Steinaxt.

1. Vorlage der eingegangenen Zeitschriften. Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Müller zeigt ein Exemplar des Zitteraaes vor.

Herr Müller theilt mit, dass er seither die in der Sitzung vom 2. Juni 1860 bei Gelegenheit der Besprechung eines Kalbes mit cretin-artiger Schädelbildung ausgesprochene Vermuthung bestätigen konnte, nämlich dass die Formen, welche an bestimmten Theilen als Art- und Racen-Verschiedenheit auftreten, mit solchen übereinstimmen, welche bei derselben Art als pathologische Bildungen vorkommen. Derselbe hat sich u. A. überzeugt, dass dieses Verhältniss sich sehr deutlich in den relativen Maassen ausdrückt, welche der über den Oberkiefer vorspringende Theil des Zwischenkiefers gegen den längs des Oberkiefers liegenden Theil zeigt. Während der erstere Theil an den langschnautzigen Wiederkäuern bedeutend verlängert ist, tritt sein Maass gegenüber dem anderen längs des Oberkiefers liegenden Theil um so mehr zurück, je kürzer die Schnautze wird. Dieses Verhältniss ist an verschiedenen Arten von Wiederkäuern, so namentlich auch an verschiedenen Arten des Genus *Bos* im Senkenbergischen Museum zu Frankfurt in derselben Weise zu sehen, wie es an den cretinösen Kalbsschädeln gegenüber den normalen hervortritt.

Herr Müller spricht über die perforating fibres Sharpey's; dieselben kommen ausschliesslich in der kompakten Knochensubstanz vor und nur in Knochen, welche vom Periost aus gebildet werden, während sie in dem vom Mark aus gebildeten Knochen nur ausnahmsweise und wenig entwickelt vorkommen. Nach Zusatz von Salpetersäure bleiben sie ebenso wie die Knochenzellen erhalten.

3. Herr Kölliker zeigt zwei Schädel aus Java vor und macht auf deren Eigentümlichkeiten aufmerksam.

Herr Kölliker spricht über die perforating fibres Sharpey's; nach ihm kommen zwei Formen von Fasern vor, solide Fasern und wirkliche Röhren. Er fand dieselben in den Knochen der Säugethiere und Fische reichlich, in denen der Amphibien spärlich, bei den Vögeln gar nicht.

Herr Kölliker zeigt einen zu einer Steinaxt verarbeiteten Feuerstein vor, welcher in der Gegend von Rouen in einer Schicht gefunden wurde, in der zugleich fossile Mammuthknochen vorkommen, und spricht sich dahin aus, dass dieser Befund nicht dahin gedeutet werden dürfe, dass die Menschen, welche sich jener Steinaxt bedienten, gleichzeitig mit dem Mammuth lebten.

4. Herr Rosenthal schlägt Hrn. Dr. Mohr hier als ordentliches Mitglied vor.

5. Herr Scherer stellt den Antrag, die Gesellschaft solle sich bezüglich der öffentlichen Vorträge von Herren und Damen mit dem polytechnischen Vereine vereinigen. Wird abgelehnt.

6. Herr Förster stellt den Antrag, die Gesellschaft solle ihren früheren Beschluss aufheben und das Halten der Vorträge den einzelnen Mitgliedern überlassen. Wird abgelehnt.

Zur Sitzung vom 27. October 1860.

XIX. Sitzung am 10. November 1860.

Inhalt. Schenk: über Lignum Anacahueta. — Schwarzenbach: über die Bestimmung des Phosphorsäuregehaltes im Harn. — Förster: über Syphilis der Neugeborenen. — Claus: über Notodelphys. — Innere Angelegenheiten.

1. Vorlage der eingegangenen Zeitschriften. Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Schenk zeigt ein Stück von Lignum Anacahueta oder Anacahuita vor, welches neuerdings gegen Phthisis angepriesen wird. Es ist ihm noch nicht gelungen, den Baum, von welchem es stammt, zu bestimmen.

3. Herr Schwarzenbach zeigt mehrere Exemplare von Süßwasserkalk vom Mittelrhein.

Herr Schwarzenbach zeigt ferner eine Anzahl Nierensteine eines Schweines vor.

Herr Schwarzenbach spricht über die Bestimmung der Phosphorsäure im Harn (s. Würzb. med. Zeitschr. II.).

4. Herr Förster zeigt den Darm eines Kindes mit syphilitischen Veränderungen an den Peyer'schen Drüsen vor und knüpft hieran einige Mittheilungen über seine Erfahrungen über die pathologische Anatomie der hereditären Syphilis.

5. Herr Claus spricht über Notodelphys und über Verhalten zu den frei lebenden Capepoden.

6. Herr Dr. Mohr wird als ordentliches, Herr Prof. Santesson als correspondirendes Mitglied aufgenommen.

7. Der Vorsitzende fordert diejenigen, welche sich an den Vorträgen vor dem grösseren Publicum theilnehmen wollen, auf, ihm dies mitzuthellen. Herr Scherer zeigt seinen Austritt aus der Commission an; es werden die HH. v. Scanzoni und Rincker in dieselbe zur Ergänzung gewählt. Die Gesellschaft beschliesst, die Hälfte des etwaigen Reinertrages der Vorträge in diesem Winter der hiesigen Kreisblindenanstalt zuzuwenden, die andere Hälfte für ihre wissenschaftliche Zwecke zu verwenden.

XX. Sitzung am 10. November 1860.

Inhalt. Gerhardt: über Syphilis am Larynx. — v. Scanzoni: über Gebärmutterblasenfistel. — Biermer: über geheilten Pneumothorax.

1. Vorlage der eingegangenen Zeitschriften. Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung.

2. Herr Gerhardt stellt eine Kranke mit syphilitischen Veränderungen am Larynx vor und zeigt dieselben mittelst des Larynxspiegels.

Herr Gerhardt zeigt ein neues Instrument zu umschriebenen Aetzungen im Larynx vor.

3. Herr v. Scanzoni spricht über die Gebärmutter-Blasen-Fistel und theilt einen von ihm beobachteten und mit Erfolg behandelten Fall mit.

4. Herr Biermer spricht über einen Fall von geheiltem Pneumothorax und knüpft hieran einen Vortrag über diesen Vorgang überhaupt. (S. Würzb. med. Zeitschr. II. Bd. 6. H.)

XXI. Sitzung am 1. December 1860.

1. Vorlage und Verlesung der Nekrologe der Herren Meyer, Beckmann und Textor.

2. Beschlüsse hinsichtlich der von der Gesellschaft herausgegebenen Zeitschriften (s. den Jahresbericht des Vorsitzenden).

3. Neuwahl des Ausschusses und der Redaktions-Commissionen. Die früheren Mitglieder werden wiedergewählt, als zweiter Vorsitzender wird Herr Schenk gewählt.

4. Herr Rinecker trägt den Rechnungsabschluss des vorigen Jahres vor und wird derselbe von der Gesellschaft genehmigt.

Die feierliche Jahressitzung und das Festessen werden am 8. December 1860 abgehalten und dabei der Jahresbericht vom ersten Vorsitzenden vorgetragen.

A. Förster,

z. Z. I. Schriftführer der Gesellschaft.